

# Malmédy-St. Vither Bolts-Zeitung



Erscheint Mittwochs und Samstags mit der Beilage „Eifeler Sonntags-Zeitung“.

Bezugspreis vierteljährlich 2,15 Mk., durch unsere Boten 2,30 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,45 Mk.

Anzeigen kosten die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg. Bei größeren Abschüssen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Nr. 90 54. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 12. November 1919

## Das Reichsnotopfer.

### Das Kinderprivileg.

Schon bei der Erhöhung der Kriegsteuer von 1916 hat das Parlament in den Gesetzentwurf hinein einen Kinderparagrafen gebaut. Beim Reichsvermögensopfer hat die Regierung selbst schon in ihrer Vorlage einen weitgehenden Schutz der kinderreichen Familien vorgesehen. In § 24 wird nämlich bestimmt, daß bei allen Steuerpflichtigen, die zwei oder mehr Kinder haben, für das zweite und jedes weitere Kind ein Betrag von 5000 Mark von der Abgabe frei bleibt. Weiterhin soll von dem der Zahl der Kinder entsprechenden Betrage von 50 000 Mark des abgabepflichtigen Vermögens die Abgabe nur in Höhe von 10 v. H. erhoben werden. Wenn eines der Kinder bereits unter Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben ist, so zählt das verstorbene Kind mit. Diese Bestimmung ist außerordentlich weitgehend, in der breiten Öffentlichkeit wird sie meist gar nicht richtig eingeschätzt. Man muß beachten, daß bei dieser Vorschrift eine Altersgrenze der Kinder nicht gegeben ist, daß inselgedessen die Zahl der Freistellungen und Ermäßigungen aus diesem Paragraphen eine außerordentlich große sein wird. Es handelt sich um Millionen von Kindern, die da in Frage kommen. Die Folge davon ist, daß wohl 30—50 Milliarden des ganzen Volkvermögens infolge dieser Bestimmung, überhaupt nicht der Besteuerung unterworfen werden. Wie groß dann weiter die Steuermäßigung sein wird, infolge der zweiten Bestimmung, daß für jedes Kind ein Betrag von 50 000 M. des Vermögens mit nur 10 v. H. erfaßt wird, läßt sich infolge des Mangels statistischer Unterlagen ja nicht bestimmen. Aber auch hier wird es sich um hohe Beträge handeln. Wenn beispielsweise jemand ein Vermögen von 450 000 M. besitzt und keine Kinder hat, so muß er 77 500 Mark an Steuer entrichten. Hat er aber 6 Kinder, so ermäßigt sich seine Steuer auf 43 750 M., also eine außerordentlich große Ermäßigung infolge des Kinderprivilegs.

Diese weitgehende Berücksichtigung der Kinderzahl wurde von der Regierung in dem Entwurf vorgesehen, weil eben das Reichsnotopfer eine sehr einschneidende Steuer ist und man bei der ganzen gegenwärtigen Gesetzgebung auf den Familienstand in weitgehendem Maße Rücksicht nehmen will. Durch das Kinderprivileg werden weiterhin zahlreiche Steuerpflichtige vollkommen von der Steuer befreit werden, auch wenn ihr Vermögen mehr als 5000 M. beträgt. So wird beispielsweise der größte Teil des Arbeiterstandes überhaupt frei bleiben. Denn auch dann, wenn ein Arbeiter vielleicht 15—20 000 Mark Vermögen hat, bleibt er steuerfrei, wenn er drei bis vier Kinder hat. Nicht minder bedeutsam ist diese Bestimmung für den unteren Mittelstand. Die meisten Handwerker und kleinen Kaufleute werden wohl kaum ein Kleinvermögen haben, das über 25 000 Mark hinausgeht. Dagegen ist es in diesen Kreisen keine Seltenheit, daß eine Familie fünf Kinder aufzuweisen hat. Bei einer Familie mit fünf Kindern aber bleiben 25 000 M. nach dem Entwurf von der Besteuerung frei. In der Landwirtschaft liegen die Dinge ja noch günstiger für den kleinen Bauern. Der Kleinbäuerliche Besitz ist außerordentlich stark verbreitet; das gesamte Kleinvermögen, das ein Kleinbauer besitzt, ist aber meistens nicht bedeutend. Dagegen findet sich erfahrungsgemäß in der Landwirtschaft, besonders beim

kleinbäuerlichen Besitz, eine große Kinderzahl. So wird auch der weitaus größte Teil des Bauernstandes von dieser Steuer überhaupt frei bleiben, oder doch nur sehr mäßig zu ihr herangezogen werden. Gerade der Kinderparagraf nimmt dem Gesetz keine Härte für die breiten Massen des Volkes einschließlich des unteren Mittelstandes.

## Die Verwaltung der Rheinlande

In einer Unterredung mit einem Berichtsjahr des „Petit Parisien“ erklärte der Oberkommissar für die besetzten Rheingebiete, Lirard, er sei nicht der Ansicht, daß mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages die gesamte Verwaltung der besetzten Gebiete in die Hände der deutschen Behörden übergehe. Bis zum Tage der Inkraftsetzung habe bei jedem Landrat ein Offizier die Verwaltungsinstruktionen der deutschen Beamten zu überwachen, die mit vollem Recht für verbindlich gegolten hätten, weil sie nicht nur Deutsche, sondern Preußen oder Bayern gewesen seien, d. h. Fremde im Rheinland, und ergebene Diener der Zentralstelle in Berlin oder München. Er stellte sich deshalb die Frage, ob mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages der französische Kommandant verschwinden solle. Solange die Behörden dieser Länder von fremden Beamten geleitet wurden, sei es unmöglich, daß Frankreich um diese Politik sich nicht kümmere, die einen ausgesprochen preussischen Charakter trage und jeder alle Mittel anwenden werde, um der Diskussion entgegen zu arbeiten, und die Sicherheit der alliierten Armee in Gefahr zu bringen. Der Friedensvertrag enthalte übrigens eine Bestimmung, die der französischen militärischen Autorität das Recht gebe, über ihre eigene Sicherheit zu wachen. Lirard will den Friedensvertrag in einem Geiste absoluer Loyalität, ja selbst in einem Geiste des Wohlwollens gegenüber der Bevölkerung ausführen, von der viele Frankreich günstig gesinnt seien. Die Mitwirkung von Offizieren sei ihm lieber als die von Zivilbeamten. Auch die von französischen Offizieren gebildeten wirtschaftlichen Sektionen sollen bestehen bleiben. Diese Sektionen hätten Frankreich schon die größten Dienste geleistet. Auch hier werde Lirard die militärische Aufsicht nicht aufgeben. Diese wirtschaftlichen Sektionen würden nach einiger Zeit eine Art von Konsulaten werden, die, frei von jeder Politik, sich betätigen sollten. Die Offiziere würden die französischen Nationalitätstests auf Grund ihrer Sachkenntnis, verstärkt durch das Präzige der Scholaren, erfüllen können.

### „Das letzte Heim des Kaisers.“

In der Londoner Zeitschrift „The London Magazine“ beschäftigen sich zwei Verfasser unter der gemeinsamen Ueberschrift „Das letzte Heim des Kaisers“ mit dem früheren deutschen Kaiser.

Zunächst schildert ein Herr James Dunn das Schloß zu Amerongen und das Leben des früheren deutschen Kaisers, wie es angeblich vor sich gehen soll, in einer Art, die jeder jeder vornehm denkende Engländer für unwürdig findet. Man kann sich ungefähr einen Begriff von dem Aufsatz machen, wenn man die ersten Worte liest; sie lauten: „Wilhelm von Amerongen (sic) ist ein kranker Mann mit Bart und ohne Ehrgeiz.“ Weiter unten heißt es, er sei ein pausbäckiger Mann mit müden

Augen und schlaffen gelblich-bleichen Wangen. Im übrigen macht sich der Verfasser lustig über das Auftreten des früheren Kaisers, den er als schwachmütig darstellt, wie er den kleinen Hof, der ihn jetzt umgibt, beherrscht. Seine Umgebung werde von ihm gepöbeln, ermuntert ihn aber in seiner Schwäche aus Mitleid mit ihm. Und so geht es fort. Der Kaiser soll auch eine tödliche Kur vor Luftangriffen haben, und als kürzlich ein solches Anzeichen sich blicken ließ, einen Tag lang seine Gemächer nicht verlassen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verfasser nichts als Klatsch wiedergibt, den er an Ort und Stelle und oft erst aus weiter oder fälscher Hand zugezogen erhielt, Klatsch, der allenfalls einen neugierigen Leserkreis vergnügen kann.

Etwas mehr Ernst verrät die Arbeit von Roger Stafford über den „Tower“, Londons berühmte Festung, die an düsteren Erinnerungen so reich und „vielleicht einmal des Kaisers letzte Wohnung wird.“ Der Tower kann nicht nur die Bequemlichkeit bieten, auf die ein gefangener Monarch Anspruch erheben darf; der Verfasser findet die alte Burg besonders geeignet als Aufenthaltort für Kaiser Wilhelm just wegen der grausamen Erinnerungen, die mit jedem Stein des Gebäudes verknüpft sind und offenbar dem hohen Gefangenen die nötigen seelischen Erschütterungen beizubringen vermöchten. Mit unverhohlenem Entzücken berichtet der Verfasser, daß das beste Zimmer der Wohnung, die man dem Kaiser zuwenden könnte, wohl der Raum wäre, worin Guy Fawkes einst gefoltert wurde; im Schlafgemach daneben haben überdies zahlreiche gekrönte Häupter ihre letzte Nacht in Erwartung eines vorzeitigen Todes zugebracht. Außerdem meint Stafford, daß die berühmte Peterskirche im Tower für die sonstige Andacht des Kaisers geeignet sei, da Macaulay, der große englische Geschichtsschreiber von ihr sage, es gäbe keinen düsteren Platz auf der Erde.

### Die Blockade.

Die Blockade der Entente gegen Deutschland scheint allmählich wieder etwas abge schwächt zu werden, zumal im Verkehr mit Dänemark. Die Fähr-Batzenmündungs-Gesellschaft ist wieder in Betrieb, und dem deutschen Dampfer „Alster“ ist die Fahrt von Amsterdam nach Kopenhagen gestattet worden. Die englische Marine-Kommission hat auch der dänischen Regierung mitgeteilt, daß deutsche Schiffe sich für die Fahrt nach Dänemark durch die Vermittlung der deutschen Marine-Waffenstillstandskommission Erlaubnis scheine verschaffen können. Die ganze Blockade ist also, wie man sieht, nichts weiter als eine Eskalation des deutschen Handels und es ist stark zu vermuten, daß die Blockade in erster Linie dazu bestimmt ist, eine wirtschaftliche Annäherung an Rußland zu verhindern.

### Die Auslieferungsliste.

Die Namen des früheren Kronprinzen, des Prinzen Rupprecht von Bayern und des Prinzen Max von Baden, sind von der Liste der Verantwortlichen gestrichen worden, deren Auslieferung verlangt werden wird.

### Strafverfolgung des Königs Ferdinand.

Die Pariser Blätter gehen ein Telegramm aus Sofia wider, nach dem die Strafverfolgung des früheren Königs Ferdinand und des Generals Savov einaelei-

## Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Griese.

19. Fortsetzung.

Die elegante Carozza ersucht eine wahre Aufregung unter der Bewohnerschaft dieser vernachlässigten Gegend. Große, neugierige Augen, weitaufergessene Wäuler, jubelnde Zurufe allüberall.

Jetzt hält sie vor einer mächtigen, wirtschäftigen Haustür, die halb offen steht.

Camillo springt vom Bedientisch und öffnet den Wagenschlag.

Zwischen zwei Reihen gaffender Straßenkinder spaziert Jolanda hinein ins Haus, gefolgt von dem schwerbeladenen Diener.

Klopfenden Herzens zieht sie droben die Treppe.

„Ist Frau Belloni zu Hause?“

„Ne. Sie ist ausgegangen.“

„Schade. Aber die Kinder? Sind die Kinder auch nicht zu Hause?“

Die runden Neuglein des Mädchens werden immer größer.

„Natürlich sind die Kinder zu Hause. Wie können die Kinder ausgehen ohne mich? Ich bin ja Minella, das Dienstmädchen der Frau Belloni.“

„Gut. Dann lassen Sie mich, bitte, eintreten, liebe Minella! Ich bin eine Verwandte Ihrer Herrin und möchte die Kinder sehen.“

Sprachlos, mit offenem Munde, starrt Minella zuerst die vornehme Dame an und dann den reichgeputzten Diener, dessen Arme unter der Fülle der Pakete zu erlahmen scheinen.

Blühlich wendet sie sich und rennt spornstreichs nach der Tür, die sie hastig aufreißt.

Dann stürzt sie wieder davon, auf eine andere Tür zu. Jolanda hat gar keine Zeit, sich in dem düstern, ärmlichen Raum umzusehen. Rasches Getrippel kleiner Kinderfüßchen läßt sie aufhören.

Da öffnet sich auch schon wieder die Tür, und auf den Lippen steht ein wunderliebliches Kinderpaar — ein schlau-

ter, schwarzäugiger Knabe, und ein rosiges, blauäugiges Mägdlein, dem die goldblonden Locken weit über die Schultern herabfallen.

Beide scheinen etwas scheu. Erschrocken wissen sie nicht, was mit der vornehmen Dame anfangen.

Woll Entzücken ruht Jolandas Blick auf den reizenden Kindern. Impulsiv streckt sie die Arme aus.

Angezogen von der Schönheit der fremden Dame, von der Herzensgüte, die aus ihren Augen spricht, und für welche besonders Kinder ein feines Empfinden haben, steigt Angelina hin zu Jolanda, direkt hinein in die ausgebreiteten Arme, die sich fest, fest um die zarte Kinderhals schließen.

Langsam nähert sich nun auch der Knabe.

„Komm, mein Kind!“ ruft Jolanda heiter, ihm die Rechte entgegenstreckend. „Wie heißt du?“

„Rinaldo!“ lautet die stolze Entgegnung.

„Und du?“ wendet sie sich an das kleine Mädchen, das mit glänzenden Augen bewundernd zu der eleganten Dame amporflehrt.

„Angelina.“

„Recht so. Ich bin eure Kousine Jolanda. Ihr müßt mich ein bißchen lieb haben. Wollt ihr das?“

Angelina nickt eifrig, während ihr Bruder seine großen, schwarzen Augen mit drohlichem Ernst auf Jolandas lächelndes Gesicht richtet.

„Ich weiß noch nicht —“ meint er zweifelnd — „ich kenne dich ja noch gar nicht.“

„So ist unsere Kousine!“ ruft Angelina in verteilendem Tone. „Sie hat es ja eben erst gesagt. Und sich nun, wie hübsch sie ist! Noch viel hübscher als Mama! ... Ich habe sie schon lieb — sehr lieb!“

Und zur Bekräftigung ihrer Worte schlingt sie schmeichelnd beide Mädchen um Jolanda und versteckt das blonde Köpfchen in den Falten des weißen Tuschleides, welches sich weich an die schlante Gestalt des jungen Mädchens schmiegt.

Da öffnet sich abermals die Tür und Minella tritt ein, auf dem Arm Klein-Marietta.

Schon die Annäherung der beiden ältesten Kinder hatte Jo-

landa aufs angenehmste berührt. Die engelhafte Lieblichkeit des jüngsten gewinnt ihr Herz im Sturm.

Mit dem entzückten Ausruf: „Du süßes, süßes Geschöpf!“ eilt sie auf Klein-Marietta zu und küßt voll Wärme und Innigkeit die roten, halbgeöffneten Lippen.

Und die Kleine, noch zu jung, um scheu zu sein, lächelt, und die großen, schwarzen Augen blicken Jolanda so freundlich unerschuldig an — dem jungen Mädchen, das in seinem ganzen Leben nie etwas mit Kindern zu tun, ja außer auf der Straße, kaum eines je zu Gesicht bekommen hatte, wird ganz eigen ums Herz.

Ihre Augen füllen sich mit Tränen — Tränen der Rührung und des Glücks zugleich.

Da fühlte Jolanda sich schüchtern am Ärmel gezogen.

„Du Kousine!“ macht Rinaldo sich bemerkbar. „Was hat denn der da —“ sein kleiner Zeigefinger deutet hinüber nach dem Diener Camillo, der, aufrecht wie eine Schilfwache, mit den Paketen auf dem Arm, an der Tür steht — „ist das auch ein Kousin? Und für wem sind die vielen Pakete?“

Hell lacht Jolanda auf.

„Gut, daß du mich daran erinnerst, Rinaldo. Die Pakete sind für euch!“

Sie bedeutet Camillo, alles auf den runden Sofatisch zu legen und winkt ihm ab, worauf der Diener sich sofort zurückzieht.

Dies Paar weitgeöffnete Augen folgen jeder Bewegung der schönen „Kousine“, als sie, selbst voll freudiger Erregung, mit geröteten Wangen ihre Gaben austeilt.

Sammt, aber mit glänzenden Blicken, drückt Angelina die große, langgezogene Puppe an sich. Rinaldo entlockt seiner Trompete einen ohrenbetäubenden Ton, während Klein-Marietta verklärten Gesichts an verschiedenen Süßigkeiten herumknabbert.

Und daneben steht Minella und glöht löffelkühlend, offenen Mundes, die fremde Dame an, die ihr wie eine Fee aus dem Märchenlande erscheint.

Nein, daß Frau Belloni auch gerade heute nicht zu Hause ist!

Fortsetzung folgt.

urbüro  
115.  
rechnungen,  
andhäusern,  
nst in reinen  
ion.  
d Plastelin.  
kunst.  
Ankünfte.  
y, Architekt

ELER

wurf  
hlen

St. Vith,

ntum  
tter-  
elrüben

Forst,

LIST,

ntag,  
och

pen

Markt, Lumpen  
agspreise. Werde  
und führe zum  
aren mit.

Blialf,

ände,

er,  
th.

00000000

Talstrasse  
Nr. 366.

n Platze.

Billigste Preise!

enstoffe,  
e, Samt,  
Spitzen

en-  
den

erarbeitung.

00000000

ist werden soll, weil letzterer auf Veranlassung des Königs Ferdinand nach Abschluß des Waffenstillstandes die deutsche Militärmission habe veranlassen wollen, mehrere deutsche Divisionen nach Bulgarien zu senden, um in Gemeinschaft mit dem bulgarischen Heere die Heere der Entente, die nach dem Waffenstillstandsabkommen bulgarische Gebiete besetzten, anzugreifen.

### Die Kämpfe im Osten.

Die Nordwestarmee hat an der Plezan-Front weiteres Gelände preisgegeben. Auch nördlich Gatschina wird der Rückzug dieser Armee fortgesetzt. Die Dolgowskischen greifen fortgesetzt heftig an. Das englische Geschwader unternahm mit Hilfe von Fliegern erneute Angriffe gegen Krafnoje Gora.

Das Kriegsamt teilt mit, daß eine starke Truppenabteilung in die Lücke der Nordwestarmee und der estnischen Armee südwestlich von Ropschas einbrang. Ein Gegenangriff unter General Wikimi stellte die Lage wieder her und schnitt die durch die Lücke marschierende bolschewistische Kolonne ab, vernichtete sie und machte 1500 Gefangene Wikimi rückt jetzt nach Krafnoje Selo vor. Die Meldung, daß General Judenitsch Gatschina geräumt habe, stellt sich als unrichtig heraus.

### Kleine Meldungen.

**Amsterd.** Der „Telegraaf“ meldet aus Washington, daß Amerika die Kohlenausfuhr verboten hat.

**Amsterd.** Laut Pressbureau Radio brachte Senator Lodge im amerikanischen Senat einen schriftlichen Antrag ein, daß der 12. November als Zeitpunkt für die endgültige Abstimmung über den Friedensvertrag von Versailles festgesetzt wird.

**London.** In England haben am Samstag die Städtischen Wahlen stattgefunden. Die Arbeiterparteien günstig abgezeichnet zu haben. Das Publikum ist gleichgültig.

### Aus dem Kreise Malmédy.

\* St. Vith, 11. November.

**Amtsgericht.** Der Herr Oberlandesgerichtspräsident in Köln hat durch Verfügung vom 31. Oktober d. J. angeordnet, daß bei dem hiesigen Amtsgericht die ungeteilte Arbeitszeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags eingeführt wird, und zwar vorläufig bis 15. März 1920.

\* Um bei der entretenden Bahnsperre den auf den Eisenbahnen liegenden Postgütern Abfluß zu verschaffen, werden ab 4. d. M. bis auf weiteres sämtliche nach Orten des unbesetzten Gebiets gerichteten Pakete und Wertbriefe von der Annahme ausgeschlossen. Ferner dürfen vom selben Tage ab bis auf weiteres infolge der durch die Bahnsperre eintretenden Ueberlastung des Telegraphen Telegramme nicht dringenden Inhalts nach dem unbesetzten Deutschland nicht zur Beförderung angenommen werden.

Zur Aufklärung über das Wesen der Sparämien-Anleihe ist im Hause Berlin W 9, Buda-Weßer Straße 5, eine amtliche Auskunftsstelle errichtet worden, die unentgeltlich über alle Einzelheiten dieser Anleihe Aufschluß und Belehrung erteilt. Die Auskunftsstelle, die auch schriftliche Anfragen erledigt ist werktäglich von 10 bis 1 und 4 bis 7 Uhr geöffnet.

**Die Verkehrssperre.** Ueber die bevorstehenden Eisenbahnverkehrseinschränkungen ist weiter folgendes mitzuteilen: Nach dem 15. November sollen im unbesetzten Gebiet nur solche Personenzüge fahren, die im Interesse des Wirtschaftslebens unbedingt nötig sind. In besetzten Gebiet verkehren die internationalen Schnellzüge in der Weise, daß täglich je ein Zug auf den Hauptstrecken fährt. Die übrigen Züge werden auf ein Viertel der jetzigen Zahl vermindert. Auf den Nebenbahnen verkehrt täglich je ein Zug morgens und abends. Nach dem 15. November wird auf unbestimmte lange Zeit eine Rationierung der Fahrkarten eingeführt, d. h. es werden jedesmal nur so viel Fahrkarten verkauft, bis der betreffende Zug gefüllt ist.

Die interministerielle Kommission, die mit den die Kreise Eupen und Malmédy betreffenden Fragen beauftragt ist, hat sich in Brüssel unter Vorsitz des Generals Baltia, des für die genannten Kreise bestimmten belg. Kommissars, versammelt und mit der Ausführung der Berechtigungen des Friedensvertrages betr. dieser beiden Kreise sich beschäftigt. Die deutsche Regierung hat Baron von Dalwig als ihren Vertreter in dieser Kommission laut Art. 38 beauftragt. General Baltia gab bekannt, daß er durch die belgische Regierung dem Könige die Kandidatur des Herrn Senators Halot vorlegen würde. Die Kommission untersuchte auch die Frage der Grenzabstufung zwischen Belgien und Deutschland. In dieser Abgrenzungskommission wird Belgien durch Kommandant Maury, England durch Oberst Withloch und Frankreich durch Oberst Bihlo vertreten.

\* Aus Lommersweiler schreibt man uns: Der Jagdbezirk I der hiesigen Bürgermeisterei war bisher nicht zum Vorteil der Gemeinde unter der Hand zu Mk. 400 verpachtet, vordem war dieser Bezirk zu Mk. 900 verpachtet. Bei der am 8. Nov. in St. Vith stattgefundenen Verpachtung ist dieser Bezirk zu Mk. 2550 dem Höchstbietenden, Baron Victor de Rosé zu Viel-Salm, zugeschlagen worden.

\* Malmédy, 10. Nov. (Vorbereitung für das Martinsfeuer.) Trotz der schlechten Witterung der letzten zwei Wochen hat es sich unsere Jugend nicht verdrießen lassen, nach alter Tradition fleißig „bodenlose“ Körbe, Mandeln und Risteln zu sammeln, die sie dann stolz unter Abingung der bekannten Melodien an langen Stangen zur Sammelstätte bringt. Allen Ansehen nach war der Erfolg gut.

\* Malmédy, 10. Nov. Wie wir vernehmen, steht die Ankunft des General-Lieutenants, des hohen königl. Kommissars, bevor. — Es wird uns mitgeteilt, daß die Einführung des General-Lieutenants Baltia in Malmédy die Verlegung zweier der Kommandanten des Kreises zugeordneten Offiziere zur Folge hat. Herr Repte, beigeordneter Kontrolleur der Zivilverwaltung ist für den Distrikt St. Vith bestimmt, und der Kapitän (Hauptmann) Driessens ist mit den Zivilgeschäften in Weismes beauftragt. Der Weggang der beiden Herren wird von der hiesigen Bevölkerung lebhaft bedauert.

Die belgischen Soldaten der Garnison Malmédy haben am Allerheiligentage den Gräbern der während des Krieges in den hiesigen Lazaretten gestorbenen französischen Soldaten eine rührende Aufmerksamkeit geschenkt. Eine Abordnung begab sich zum Kirchhof der Stadt, um dort die Gräber ihrer Waffenbrüder zu schmücken.

\* Weismes, 10. Nov. Die Militärkapelle des 3. Linien-Regiments hat am Donnerstagabend hier ein in allen Teilen gut gelungenes Konzert gegeben. Die zahlreichen Zuhörer haben der ausgezeichneten Künstlertruppe den wohlverdienten Beifall gezollt. Dem Konzert folgte das übliche Länzchen. Es würde uns außerordentlich freuen, wenn uns dieser musikalische Genuß noch einmal bereitet werden könnte; aehr leider wird die Kapelle, wie wir hören, Malmédy bald verlassen und in die Heimat zurückkehren.

\* Hoffraix, 9. Nov. In der „Nation Belge“ lesen wir: Eine Vizinalbahn Spa — Malmédy. Man meldet uns, daß die Gesellschaft der Vizinalbahnen den Bau einer elektrischen Bahnverbindung von Spa über das Sportfeld nach Malmédy in Erwägung zieht. Es werden Vorschläge für die Ausbringung des erforderlichen Kapitals gemacht.

### Vermischtes.

**Achtet auf ausreichende Briefaufschriften!** Ein oft beklagter Mangel macht sich im Postbetriebe neuerdings empfindlich bemerkbar. Die Vorschrift, daß in der Aufschrift der Postsendungen nach größeren Städten außer Straße und Hausnummer womöglich auch Stockwerk usw. angegeben werden müssen, bleibt leider sehr häufig unbeachtet. Allein beim Briefpostamt in Berlin gehen werktäglich rund 3000 gewöhnliche Briefsendungen ein, bei denen die Wohnungsangabe entweder ganz fehlt oder unvollständig oder unrichtig angegeben ist. Man stelle sich vor, welche ungeheure Mühe und welchen Aufwand an Zeit und teureren Arbeitskräften es erfordert, solchen Massen von schlecht adressierten Briefen den Empfängern zuzuführen, und daß Verzögerungen dabei unvermeidlich sind, obwohl beim Briefpostamt dauernd 22 Personen mit Nachschlagungen in den Adressbüchern, Erkundigungen bei anderen Behörden und sonstigen zweckentsprechenden Ermittlungen usw. zur Unterbringung dieser Sendungen beschäftigt sind. Abhilfe in diesem unerträglichen Zustand kann nur der Absender schaffen, wenn er es zur unbedingten Pflicht macht, bei Postsendungen nach großen Orten die genaue Wohnungsangabe des Empfängers hinzuzufügen, im Verkehr mit Berlin außerdem den Postbezirk (D., N., N.-O usw.) und natürlich auch die Nummer der Postanstalt anzugeben. Zur Erzielung solcher vollständigen Aufschriften können die Empfänger in den Großstädten und zwar nicht allein Privatpersonen, sondern auch Behörden, Firmen, Banken usw., viel beitragen, wenn sie bei den von ihnen ausgehenden Postsendungen auf den Briefbogen, Umschlägen usw. der Ortsangabe ihre Straßen- und Hausnummer hinzufügen. Werden diese oft wiederholten Ratsschläge nicht beherzigt, so würde die Postverwaltung, um sich der immer mehr zunehmenden Flut der Sendungen mit mangelhaften Aufschriften zu wehren, kaum umhin können, zu einschneidenden Maßnahmen zu greifen.

**Sendungen an Kriegsgefangene.** Von britischer Seite ist jetzt mitgeteilt worden, daß alle Gefangenen beim britischen Heere auf dem Festlande, auch die von Gefangenenteams mit Ordnungsnummern über 700 heimbeordert werden. Postsendungen an die Gefangenen können von den Postanstalten nicht mehr zur Beförderung angenommen werden. Untenwegs befindliche Postsendungen gehen an die Absender zurück.

### Zivilstand

der Bürgermeistereien  
St. Vith, Crombach und Lommersweiler.

#### St. Vith.

**Geburten:** 1. Okt. Karl, Sohn von Lokomotivpuffer Dionisius Schmitz und Anna Maria geb. Peters. 6. Okt. Johann, Sohn von Landbriefträger Egidius Kohnen und Berta geb. Schwalen. 17. Okt. Hubertine Angelika, Tochter von Eisenbahnarbeiter Peter Linden und Kath. geb. Molitor. 23. Okt. Joseph Nikolaus, Sohn von Maurerpolier Peter Joseph Johann Dapper und Maria Anna geb. Lampert. 28. Okt. Johann, Sohn von Fuhrmann Rasper Vith und Gertrud geb. Hauwäth. 25. Okt. Barbara, Tochter von Aderer Anton Gönen und Regina geb. Eichten.

**Eheschließungen:** 2. Okt. Hilfsweihenstetter Peter Huppert und Maria geb. Kallmann. 16. Okt. Arbeiter Matthias Nießen und Maria geb. Schaus.

**Sterbefälle:** 3. Okt. Johann Joseph Franz Comos, 7 Jahre alt. 10. Okt. Anna Keuland geb. Paasch, 52 Jahre alt. 19. Okt. Michael Schmitz aus Lasheld, 13 Jahre alt.

#### Crombach.

**Geburten:** 8. Okt. Andreas Leonhard, Sohn von Aderer Johann Bertemes und Barbara geb. Rüttsch, Rodt. 15. Okt. Rasper Wilhelm, Sohn von Aderer Johann Gertraud, Tochter von Hof-Puffer Leonhard Moutschen und Anna Kath. geb. Lenz, N.-Emmels. 24. Okt. Josef, Sohn von Aderer Peter Eicher und Anna Gertrud geb. Schaus, Ober-Emmels. 21. Okt. Peter, Sohn von Aderer Wilhelm Kohnen und Maria Anna Scholastika geb. Rentmeister, Neubrück. 27. Okt. Albert, Sohn von Aderer Michel Schmitz und Eugenie geb. Koop, Hinderhausen.

**Eheschließungen:** 24. Okt. Aderer Heinrich Arimont und Anna geb. Fogen, Rodt.

**Sterbefälle:** —

#### Lommersweiler.

**Geburten:** —

**Eheschließungen:** 3. Okt. Zimmermann Johann Merck aus Galhausen und Helena Müller aus St. Vith. 21. Okt. Postbote Johann Peter Mölter aus Wallerode und Maria Susanna Lerho aus Sez. 22. Okt. Aderer Hubert Blum aus Drmont und Susanna geb. Schmitz aus Steinebrück.

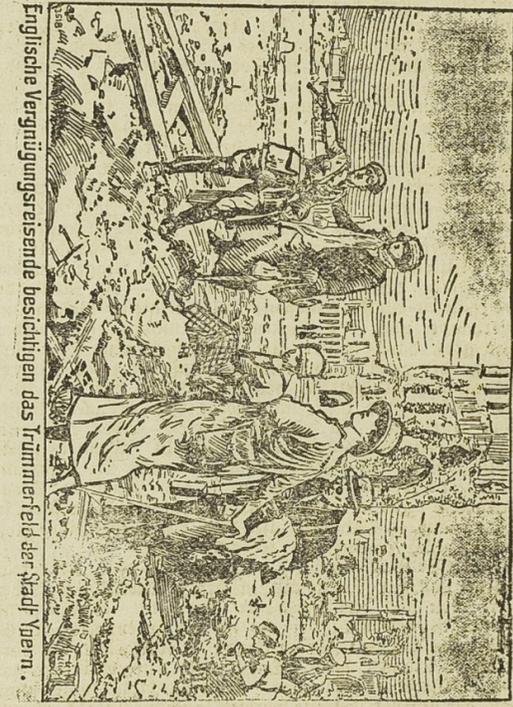
**Sterbefälle:** Johann Peter Colles, Neidingen, 6 1/2 Monate alt.

### Städtisches Lebensmittelamt.

Vom 15. bis 20. Nov. werden auf dem Lager Niedertorn außer den bereits bekanntgegebenen 4 Pfd. Weizenmehl à 50 Pfg. für die Verjorgungsberechtigten der Bürgermeistereien St. Vith, Crombach und Lommersweiler, auf Brotkarte noch 6 Pfd. belgisches Weizenmehl zum üblichen Höchstpreise für jeden Bewohner der Bürgermeisterei St. Vith auf belg. Mehlkarte ausgegeben. Diese Karte ist bis 15. Nov. auf dem Büro des Lebensmittelamtes abzuholen. Das ausgegebene Brotmehl besteht aus 2/3 Roggenschrot, Pfd. 26 Pfg. und 1/3 80% Weizenmehl, Pfd. 37 Pfg. Die Geschäfte, die mit ihrem Restbestand an Zucker aus Oktober und der ihnen für November zuteilten Menge nicht auskommen, mögen sich unter genauer Aufstellung der verkauften und noch benötigten Menge an das Lager Niedertorn wenden.

### Landwirtschaftliches.

Das teuerste Rindvieh der Welt. Nach einem Bericht aus Aberdeen in Schottland fand dort die Lage eine große Verhäuslichung mit Verjägerung statt. Als Verkäufer traten nicht nur die Vertreter der großen europäischen Staaten mit entwickelter Viehzucht, sondern auch Angehörige anderer Erdteile auf. Schon am ersten Tage wurde eine Verkaufssumme von mehreren Millionen erzielt. Dabei wurden einige Preise erreicht, die bis jetzt für Rindvieh noch nicht bezahlt worden sein dürften. Ein Stierkalb von kurzhorniger Rasse wurde um 5300 Pfund (nach heutigem deutschen Gelde über eine halbe Million), eine sieben Monate alte Färse von einem Argentinier für 2000 Guinen erstanden.



### Ämtliche Bekanntmachungen.

Anordnung.

über das Schlachten von Schaflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichszanklers über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (R. G. Bl. S. 515) bestimme ich hierdurch unter Abänderung meiner Anordnung vom 25. Februar 1919 folgendes:

§ 1. Das durch die Anordnung vom 25. Februar 1919 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre geborenen Schaflämmern wird für Vocklammern und Hammellämmern mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

Ausnahmen von dem Verbot für weibliche Schaflämmern dürfen unbeschadet der Vorschrift im § 2 der Anordnung vom 25. Februar 1919 über Notchlachtungen auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, in der Regel nur für solche Lämmern, die zur Aufzucht nicht geeignet sind, vom Landrat. in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin, den 15. August 1919.  
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.  
Braun.

Royaume de Belgique.  
Ministere des Affaires Economiques.  
Commission des Reparations.  
No OR/1515/C.  
Au Général BALTIA, Haut Commissaire Belge des Cantons d'EUPEN et de MALMEDY.  
Monsieur le Général,  
RAVITAILLEMENT EN CHARBON DES D' EUPEN ET DE MALMEDY.

J'ai l'honneur de vous transmettre ci-inclus, copie d'une lettre que le Président du COMITE D'ORGANISATION DE LA COMMISSION des REPARATIONS a adressée à la Délégation Allemande à la Conférence de la Paix, concernant la question reprise ci-dessus.  
Veuillez agréer, Monsieur le Général, l'assurance de ma considération très distinguée.  
Pour le Ministre. Le Secrétaire: I. Degels.

A Monsieur le Président de la délégation allemande à la conférence de la paix, Versailles.  
Monsieur le Président,  
J'ai l'honneur de vous faire connaître que la Délégation Belge a saisi le Comité d'Organisation de la Commission des Reparations, dans sa dernière Séance de la question du ravitaillement en charbon des Cercles d'Eupen et de Malmédy. Ce ravitaillement serait

actuellement donnée par de la Rive cherbon du supérieur à J'ai l'honneur de vous faire connaître que la Délégation Belge a saisi le Comité d'Organisation de la Commission des Reparations, dans sa dernière Séance de la question du ravitaillement en charbon des Cercles d'Eupen et de Malmédy. Ce ravitaillement serait

Je porte dit de coupe Malmédy

actuellement interrompu, et cette interruption tientrait aux ordres donnés par le Gouvernement Allemand, aux mines intéressées de la Rive Gauche du Rhin de fournir pour les livraisons de charbon du Traité de Paix, un contingent proportionnellement supérieur à celui qui est imposé aux mines de la Rive Droite. J'ai l'honneur, au nom du Comité, d'attirer votre attention sur cette situation, et vous prie de vouloir bien pamer à votre Gouvernement de prendre d'urgence soient mesures convenables pour que les Cercles D'Eupen et de Malmédy soient ravitaillés dans des conditions aussi favorables que les régions voisines de l'Allemagne.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, l'assurance de ma haute considération.

Signé: LOUCHEUR.

J'ai l'honneur de porter la correspondance ci dessus à la connaissance du public.

Le Controleur Administratif du Cercle de Malmédy. A. Schnorrenberg.

An den Herrn General Baltia Hoher Kommissar der Kreise Eupen und Malmédy. Herr General!

Rohlenverföorgung der Kreise Eupen und Malmédy.

Jch habe die Ehre Ihnen einliegend Abschrift eines Briefes zu übermitteln den der Herr Präsident des Organisations-Komitees der Kommission für Schadenersatz an die deutsche Delegation zur Friedenskonferenz bezüglich obengenannter Kohlenfrage gerichtet hat. Ich bitte Sie Herr General die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung entgegen nehmen zu wollen.

Für den Minister Der Sekretär.

Der Präsident des Organisations-Komitees der Kommission für Schadenersatz 8. Oktober 1919. An den Herrn Präsident der deutschen Delegation zur Friedenskonferenz Versailles. Herr Präsident!

Jch habe die Ehre Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß die Belgische Delegation dem Organisations-Komitee der Kommission für Schadenersatz in seiner letzten Sitzung die Frage der Kohlenverföorgung der Kreise Eupen und Malmédy vorgelegt hat. Diese Besorgung soll momentan unterbrochen sein und diese Unterbrechung soll nur dadurch verursacht werden sein daß die Deutsche Regierung den betreffenden links einseitigen Bescheid erteilt hat zur Deckung der durch den Friedensvertrag geforderten Kohlenlieferungen, proportional höhere Lieferungen zu machen als die rechtsrheinischen Zonen.

Jch habe die Ehre Ihre Aufmerksamkeit hierauf zu lenken und bitte Sie Ihre Regierung veranlassen zu wollen unverzüglich die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit die Kreise Eupen und Malmédy in Bezug auf Kohlenlieferungen genau wie die benachbarten Gegenden von Deutschland behandelt werden.

Genehmigen Sie Herr Präsident die Versicherung meiner Hochachtung. Obigen Briefwechsel bringe ich der Bevölkerung hierdurch zur Kenntnis.

Der Zivil-Kontrollleur des Kreises Malmédy. A. Schnorrenberg.

Avis.

Je porte à la connaissance du public qu'il est strictement interdit de couper du bois quelconque sans autorisation, Malmédy: le 6. Novembre 1919.

Le Landrat. Baron von Korff.

Bekanntmachung.

Jch bringe zur allgemeinen Kenntnis daß das Fällen von Holz ohne besondere Genehmigung streng verboten ist. Malmédy, den 6. November 1919.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Avis.

Par ordre du Commandant militaire du Cercle de Malmédy, en vue de parer à la crise des Logements, il est décrété que toute vente, location ou cession d'immeubles, servant à l'habitation et situés dans le cercle de Malmédy ne pourront avoir lieu sans l'assentiment de l'autorité militaire et devront faire l'objet d'une autorisation préalable.

Tout acte de l'espèce passé, sans avoir été soumis à l'approbation militaire, sera considéré comme nul et non avénu et rendra l'auteur passible des tribunaux militaires.

Malmédy, le 31. Octobre 1919.

Le Landrat. Baron von Korff.

Bekanntmachung.

Durch Befehl des Herrn Commandanten des Kreises Malmédy wird zur Bekämpfung der Wohnungsnot angeordnet, daß im Kreise Malmédy keine Immobilien, welche zu Wohnungszwecken dienen, ohne Genehmigung der Militärbehörde verkauft oder vermietet werden dürfen.

Eine besondere Erlaubnis hierzu ist erforderlich. Alle ähnliche Verträge welche ohne diese Erlaubnis getätigt werden, sind ungültig. Die Militärgerichte sind zur Aburteilung dieser Vergehen zuständig.

Malmédy, den 31. Oktober 1919.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Publication.

Par suite de la disette de charbon, pour épargner la lumière, les heures de bureau des autorités administratives, ainsi de la land-rature inclusivement la caisse d'épargne du cercle, ainsi que des deux mairies de Malmédy et de Bevercé sont fixées le matin de 8<sup>h</sup>—12 heures l'après-midi de 1—4 heures.

MALMEDY, le 5. Novembre 1919.

Le Landrat: Baron von Korff.

Bekanntmachung.

Infolge des herrschenden Kohlenmangels werden zur Richtersparnis die Bürostunden der Verwaltungsbehörden, also des Landratsamtes einschließlich Kreispartasse sowie der beiden Bürgermeisterämter Malmédy und Bevercé auf die Zeit von: Vormittags 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags 1 bis 4 Uhr verlegt.

Malmédy, den 6. November 1919.

Der Landrat.

Avis.

concernant la censure des colis. Quand un colis est saisi pour son contenu, il est transmis comme pièce à conviction, au tribunal de police près duquel en porte plainte.

Quand un colis contient un lettre, ce qui est strictement interdit, on achemine le colis, et on met la lettre au rebut.

Bekanntmachung

begüßlich Zensur der Postpakete. Wenn ein Paket wegen seines Inhaltes beschlagnahmt wird, so wird es als Beweisgegenstand demjenigen Gericht zugesandt bei welchem Klage eingereicht wird. Wenn ein Paket einen Brief enthält, Verfahren welches streng verboten ist, so wird das Paket befördert und der Brief beschlagnahmt.

### Armée d'Occupation de la 4ème Zone des Pys Rhénans. Etat-Major. — 2me Bureau.

Communique.

Le Lieutenant Général Michel, Commandant d'Armée d'Occupation de la 4e Zone des pays Rhénans porte à la connaissance des populations les résultats de l'entrevue qui a été accordée le 23 Octobre 1919, à son Quartier Général à M.M. Haus Thabor, député au Reichstag et Theobald Schlierenkamp, délégué du syndicat ouvrier de Crefeld, assistée de M. Max PRINTZEN, adjoint au bourgmestre de Crefeld.

Aux revendications formulées par les délégués prénommés il a été répondu ce qui suit:

- 1.) LIBERTÉ DU TRAVAIL. Les ordres de l'Armée d'Occupation garantissent la liberté du travail, aucune prescription n'impose des mesures de contrôle vexatoires à l'égard des travailleurs.
- 2.) ATTITUDE DES SOLDATS DE L'ARMÉE D'OCCUPATION DE SERVICE PUBLIC. Les exactions à l'égard des populations ont toujours été interdites. Les abus constatés seront reprises.
- 3.) LIBERTÉ DE PAROLE ET DE PRESSE. La censure préventive est supprimée depuis le 16 septembre 1919, par mon arrêté No. 14872/0.
- 4.) LIBERTÉ DE RÉUNION. Les entraves au droit de réunion ont été - notamment réduites dans ces derniers temps. Des latitudes plus grandes sont encore accordées.
- 5.) LIBERTÉ DE CIRCULATION. La liberté de circulation a été rétablie à l'intérieur de la 4e Zone par mon Arrêté du 16 septembre 1919, No 1586/0, et les mesures de contrôle réduites au minimum.
- 6.) POLICE MILITAIRE DES GARES. Il est rappelé que la police militaire des gares est chargée du maintien de l'ordre parmi les militaires. Elle n'exerce de contrôle des permis qu'aux limites de la 4e Zone.
- 7.) DÉTENU POLITIQUES. Des mesures sont prises pour réduire au minimum ou supprimer la détention préventive.
- 8.) JOURNÉE DE 7 HEURES. La question est soumise aux hautes Autorités Alliées compétentes.
- 9.) CONGES DES OUVRIERS. Cette question est à l'examen et paraît susceptible de recevoir une solution satisfaisante.

En résumé: Les griefs formulés par les délégués portent soit sur des questions qui ne sont pas de la compétence de l'Autorité Occupante, soit sur des questions déjà résolues antérieurement et, peut-être, ignorées de la population, soit sur des faits résultant d'excès de zèle intempestifs d'éléments subalternes de l'Armée d'Occupation.

Le Lieutenant Général Commandant. E. Michel.

### Besatzungsarmee der 4. Zone der Rheinlande. Stab. — 2. Büro.

Bericht.

Der General-Leutnant Michel, Befehlshaber der Besatzungsarmee der 4. Zone bringt den Bewohnern zur Kenntnis, was sich bei der Zusammenkunft vom 23. 10. 19 im großen Hauptquartier an welcher H. Thabor, Reichstagsabgeordneter und Schlierenkamp Theobald, Abgeordneter der Kreisfelder Gewerkschaften, welche vom H. Max Bringen begleitet waren, zugetragen hat.

Den Forderungen der obengenannten wurden folgende Antworten gegeben:

- 1.) Arbeitsfreiheit. Die Bestimmungen der Besatzungsarmee garantieren die Arbeitsfreiheit; es besteht keine Verordnung, welche qualifizierte Vorschriftenregeln gegen die Arbeiter enthält.
- 2.) Venehen der Soldaten des Besatzungsheeres im öffentlichen Dienst. Die Uebergriffe den Bewohnern gegenüber waren von jeher verboten. Vergehen die bekannt sind, werden unterdrückt werden.
- 3.) Rede und Pressefreiheit. Die Zensur fällt durch meine Verordnung Nr. 14872/0 vom 16. 9. 19 weg.
- 4.) Versammlungsfreiheit. Die Hindernisse mit welchen man den Versammlungen entgegenkam, sind in einem großen Maßstabe gemildert, größere Freiheiten sind schon erteilt.
- 5.) Verkehrsfreiheit. Die Verkehrsfreiheit ist in der 4. Zone durch meine Verordnung vom 16. September 1919 Nr. 15868/6 gestärkt und die Kontrolle ist verringert worden.
- 6.) Militärpolizeiliche Aufsicht der Bahnhöfe. Es ist nochmals darauf hingewiesen, daß die Militärpolizei nur da ist für Ordnung unter den Soldaten zu schaffen. Nur an der Zonengrenze, darf die Bahnhofsmilitärpolizei die Pässe kontrollieren.
- 7.) Politische Gefangene. Es sind Maßnahmen getroffen durch welche die Unterjuchungsshaft bedeutlich abgekürzt oder sogar weggelassen soll.
- 8.) Siebenstundentag. Diese Frage ist den höheren alliierten Behörden unterbreitet worden.
- 9.) Arbeitsurlaub. Diese Frage befindet sich im Stadium, und schreitet einer günstigen Lösung entgegen.

Beschwerden durch die verschiedenen obengenannten angeführt, erstrecken sich hauptsächlich über Fragen, die nicht im Bereiche der Besatzungsbehörde sind, oder über solche Fragen die schon erledigt sind und vielleicht der Bevölkerung unbekannt waren, oder Fälle, die durch zu schroffes Auftreten oder Handeln der niederen Elemente der Besatzungsarmee hervorgerufen wurden.

Der General-Leutnant Oberbefehlshaber der 4. Besatzungszone.

**Theater-Vorstellung**  
im Saale des Hotel Genten,  
Freitag, den 14. November 1919,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
gegeben von einer Pariser Schauspieltruppe.

Karten im Vorverkauf zum Preise von Mk. 2.— sind zu haben auf dem Bureau der Kommandantur und im Hotel Genten. — Preis an der Kasse: Mk. 2.50.

Nach der Vorstellung: **Ball!**

Arrêté. Helporation du bois-sarrasin-seigle-froment-avoine-paille et foin est soumise à partir du jour de la publication à une autorisation spéciale pour chaque cas. Les demandes doivent être adressées au Commandant de Cantonnement. Malmédy, le 6. Oktober 1919. Le Commandant du Cercle de Malmédy. R. Daufresne de la Chevalerie.

Verordnung Die Ausfuhr von Holz, Buchweizen, Roggen, Korn, Hafer-Stroh und Heu kann von heute ab nur auf besondere Erlaubnis für jeden einzelnen Fall erfolgen. Die Anfragen müssen an die Bezirks-Kommandanten gerichtet werden. Malmédy, den 6. November 1919. Der Kommandant des Kreises Malmédy. gez.: R. Daufresne de la Chevalerie.

## Zur gest. Beachtung!

Die Schmiede des Kreises Malmédy sehen sich dem Zwange der Verhältnisse entsprechend veranlaßt, ihre Preise, welche auf der Innungsverammlung am 8. November d. J. in Weismes festgesetzt und beschlossen wurden ab 1. November 1919 wie folgt zu erhöhen:

Sofbeschlag von Pferden.	
Sommerbeschlag:	
4 neue Eisen mit Griff und Stollen, schwer	30.00
4 neue Eisen mit Griff und Stollen, leicht	26.00
4 neue Eisen, flach, schwer	28.00
4 neue Eisen, flach, leicht	26.00
4 neue Eisen für Pony	20.00
4 alte Eisen neu aufstollen und griffen	16.00
4 alte Eisen umschlagen, ohne Eisenreparatur	12.00
Winterbeschlag:	
4 neue Eisen mit 8 Schraubstollen und 4 Steckgriffen, schwer	40.00
4 neue Eisen mit 8 Schraubstollen und 4 Steckgriffen, leicht	36.00
4 neue Eisen mit 8 Schraubstollen ohne Steckgriffe, schwer	32.00
4 neue Eisen mit 8 Schraubstollen ohne Steckgriffe, leicht	28.00
4 neue Eisen mit 8 Schraubstollen ohne Steckgriffe, Pony	24.00
4 neue Eisen mit 4 Steckgriffen und angebogenen Stollen	34.00
4 neue Eisen mit geschweißten Griffen und angebogenen Stollen sowie 8 Stollenlöcher	34.00
4 neue Eisen mit geschweißten Griffen und 8 Schraubstollen	34.00
4 alte Eisen neu aufstollen, griffen und schärfen	16.00
4 alte Eisen, wenn Griff und Stollen noch gut sind, schärfen	12.00
Neue Stollen, schwer	0.80
" " leicht	0.60
" " Steckgriffe, schwer	1.50
" " leicht	1.20
Ochsenbeschlag:	
1 neues Eisen	3.00
Radbeschlag.	
Neue Reifen, über 100 Pfund, inkl. Aufziehen, das Pfund	1.50
Auf andere Gegenstände der Preisliste vom 16. Februar d. J. 100% Zuschlag.	
Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, diesen neuen Preis-aufschlag gütigst berücksichtigen zu wollen, da die Preis-Steigerung nur dem fortwährenden Steigen der Rohstoff-preise zuzuschreiben ist.	
Weismes, den 5. November 1919.	
Der Vorstand der Schmiede-Zwangs-Innung des Kreises Malmédy.	

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche findet am 18. ds. Mts. der St. Vithener Jahrmarkt nicht statt. St. Vith, den 11. Nov. 1919. Der Bürgermeister.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche findet am 18. ds. Mts. der St. Vithener Jahrmarkt nicht statt. St. Vith, den 11. Nov. 1919. Der Bürgermeister.

**Mobilar-Versteigerung.**  
Am Montag, 17. November 1919, vormittags 10 Uhr, läßt Frau Peter Weynands zu Schlierbach 1 Kuh, 1 Viehhund, 2 Pflüge darunter 1 Selbsthalter, 1 Haubize, 1 Ackerwagen, 2 Eggen, 1 Kultivator, 1 Fauchepumpe, 1 Fauchefah, 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine, 1 Zentrifuge, 1 Dezimalwaage, 1 Hobelbank mit Werkzeugen, 1 Partie Nugholz, Latten und Kesser sowie Ackergeräte und Hausmobilen aller Art gegen Kredit öffentlich versteigern. Davan anschließend wird dieselbe das Wohnhaus, Scheune mit Stallung und Bering verpachten. St. Vith. Conrad Molitor.

**Johann Schumacher, Malmedy,** Talstrasse Nr. 366.  
Aeltestes Haus für Herren- u. Knaben-Konfektion am Platze.

Meiner verehrten Kundschaft empfehle ich mein

**reichhaltiges Lager**  
in allen **Manufakturwaren,**  
vor allem

Anzugstoffe, Damenkostümstoffe, Kleider- u. Blusenstoffe,  
Mantel- u. Ueberzieherstoffe, Futterstoffe, Seide, Samt,  
Plüsch, Pelze, Hüte, Regenschirme, Stöcke, Bänder, Spitzen  
etc. und sämtliche Kurzwaren.

**Herren-Anzüge, Ueberzieher, Damen-  
Mäntel, Jackenkleider, Blusen, werden  
auch nach Mass angefertigt.**

Beste Stoffqualitäten u. Zutaten. Garantie für guten Schnitt, Sitz u. Verarbeitung.

Strenge reelle Bedienung!

Billigste Preise!

**Kunstpostkarten**

Liebes-, Kopf-, Kinder-, Spruch- und Landschaftskarten, herrliche Muster in schwarz u. kol. Ausführung, 100 Stück zur Probe 4.25 Nachn.

J. Lankes, Viersen 98 Rh1 Postk.-Grosshdlg. Kunstanstalt

**Schlosserei oder Schmiede**

zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten gesucht.

Schriftliche Offerten, eventuell mit Preis unt. W. L. 15 an die Geschäftsst. erbeten.

Kräftiger und zuverlässiger, vierjähriger

**Wallach**

steht zu verkaufen oder auf Rindvieh zu vertauschen bei Joh. Schlef, Wirzfeld.

**KAUFHAUS HUTTER, St. Vith.**

empfiehlt sein grosses Lager in

Anzug-, Mantel- und Ueberzieherstoffen, Damenkostüm-, Kleider-, Blusenstoffen, Seide, Samt, Futterstoffen usw. ferner Damen-Wintermäntel in Astrachan, Samt, Seide.

Grosse Auswahl. Billigste Preise. Stets Eingang von Neuheiten.

**Reines**

**Motoren-, Automobil- und Zentrifugen-Oel**

stets auf Lager. Abgabe fassweise, auch in kleineren Mengen. Ferner schweizer

**Calcium-Carbid**

in 50 und 100 kg-Trommeln. Abgabe waggon- und trommelweise.

Offerten sind zu erfragen bei

**Firma CARBON-MERSCH, Ulflingen.**

**Location de chasse.**

Le district forstier de l'Etat, situé dans la Commune de Lommersweiler, avec les terrains y touchants de la Commune, qui ne sont pas encore loués, sera loué, samdie le 15. Novembre 1919, à 14 heures à St. Vith au café de monsieur Friedrich Wilhelm Margraff.

La chasse contient 562 ha, elle touche le district No. II et III de la Commune de Lommersweiler et la chasse de Monsieur Schmitt de Weppeler.

La capture aux sangliers, installée au district de l'Etat, n'y est pas comprise.

Comme locataires ne sont admis que des habitants de la Belgique et du cercle de Malmedy.

On peut s'informer des conditions et de la carte a la maison communale à St. Vith.

LOMMERSWEILER, le 6, Novembre 1919.

Le préposé de la chasse Jodocy.

**Pelzhaus Makowski**

Wirtelstr. 22. DÜREN Rhld. Wirtelstr. 22.

En gros **Pelzwaren** Nur eigene En detail Fabrikation

Skunks, Marder, Nerz, Persianer, verschiedene Fuchsarten usw.

Pelzmäntel, Capes, Hüte, Pelzmützen.

Maasanfertigung, Reparaturen, Umändern

unter fachmännischer Leitung.

Billigste feste Preise. Auswärtige Kunden Reisevergütung.

**Vielsalmer-, Rhein- und Mosel-Dachschiefer, Falzziegel, Zink, Löt-Zinn und Blei, Dachpappe, Nägel usw.**

stets auf Lager bei

**Franz Linden, Dachdeckermeister, Surbrot, Telefon Nr. 35 Amt Eisenborn.**

Sabe fortlaufend jedes Quantum

**Stroh, sowie Futtermöhren und Runkelrüben**

abzugeben.

**Paul Bafen, Aachen-Forst, Landesprodukten-Großhandlung.**

Telefon 1755.

**Freiwilliger Verkauf**

von

**Pferden u. Fohlen.**

Am Freitag, den 14. Nov. cr., morgens 10 Uhr,

versteigere ich an meiner Wohnung Aachen, Thomashochstr. 17

ca. 25 erstklassige 2, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. volljährige Pferde, ferner einige beste Fohlen.

Aufgeld wird nicht erhoben.

**Norbert Andre, Aachen, Thomashochstraße 17. Telefon 1367.**

**Für Zahnkranke**  
St. Vith gegenüber der Apotheke  
**G. JANSEN**  
Dentist  
Sprechstunden nur an Wochentagen von 9 bis 4 Uhr

**Für Landwirte!**  
Ein starker Aderwagen (Tragkraft 40 Zentner) eine dreizöllige Karre beide Geschirre noch gut erhalten sowie zwei kräftige gut dressierte Maultiere zu verkaufen bei **Heinrich Gennes, Necht.**  
**Spiellkarten** vorrätig in der **Buchhandlung d. Btg.**

Suche tüchtigen, zuverlässigen **Geschäftsführer** mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen zum sofortigen oder späteren Eintritt.  
J. Kanzler, Eisenborn-Ü.

Für 18jährigen Jungen **Stellung als Schreinerlehrling** gesucht.  
Adolf Siquet, Büllingen.

Älteres Ehepaar oder alleinstehender **Mann** zur selbständigen Führung eines kleinen Adergutes in hiesigem Kreise für jetzt oder später gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsst.  
Ein altes Ehepaar sucht ein **Mädchen** für Haus- und Landwirtschaft. Auskunft Geschäftsstelle.

**Jolanda und Salomea.**

Roman von Erich Friesen. 20. Fortsetzung.

„Hat Mama dir gesagt, daß du uns alle diese schönen Sachen bringen sollst?“ fragt Angelina, als der erste Sack bel sich ein wenig gelegt hat.

„Nein, mein Kind. Sie weiß gar nicht, daß ich hier bin. Aber ich möchte sie gern sehen. Wann kommt sie zurück?“

„Noch lange nicht!“ ruft Rinaldo eifrig. „Sie ist beim Papa, der ihr Bild malt — so groß!“ Und er stellt sich auf die Fußspitzen, redt sein kleines Figürchen empor und hebt beide Arme hoch, um die kolossale Größe des Bildes anzudeuten.

„Ja, und auf dem großen, großen Bild sind noch viele andere schöne Frauen. Auch Männer und Kinder!“ betragt Angelina wichtig. „Ich bin auch darauf — oben in der Luft — als Engel!“

„Was bald wird es fertig sein!“ löst Rinaldo wieder sein Schnalzen ab. „Papa sagt, wenn er diesmal das Bild verkaufen kann, kriegen wir was Gutes zu essen!“

„Ja, und viel — viel zu essen!“ fügt Angelina eifrig hinzu. „Manchmal hab' ich ja großen Hunger. . . Und Rinaldo auch. Nicht wahr, Rinaldo?“

Der Knabe nickt, und in seinen schwarzen Augen blitzt es begehrtlich auf, als kämpfte er auch jetzt mit dem Hunger. Jolanda ist ganz still geworden. Ihrem forschenden Blick fällt es plötzlich auf, wie fremd die Gesichter der Kinder sind, wie gelüchelt und fadensteinhin die ärmlichen Kleider.

Langsam, ganz langsam steigt ihr das Blut in die Wangen. . .

Großer Gott! Diesen Kindern fehlt nicht nur alles, was das Leben sonntig und heiter gestaltet — nein, sie haben, sie hungern sogar! . . .

Und sie — sie selbst, sie lebt im Ueberfluß, während doch mindestens die Hälfte all ihres Geldes von Rechts wegen diesen Kindern gehört — den Kindern und ihrer Mutter!

terl  
Mit seiner ganzen Wucht fällt ihr die Schwere des Unrechts, das ihr Großvater an seiner zweiten Gattin begangen, auf die Seele.

„Ach, wie sie sich schämt! Für ihn, den hartberzigsten Großvater . . . für den Vater, der das Unrecht geschehen ließ . . . für sich selbst, die nichts tut, um es wieder gut zu machen.“

Ein leises Seufzen entringt sich ihrer Brust. Mit ihrer Fröhlichkeit ist es vorbei. Sanft wehrt sie die erregten stürmischen Dankesbezeugungen der aufgeregten Kinder ab.

Dann läßt sie sich von Ninella ein Stückchen Papier geben, das zur Not als Briefbogen gelten kann.

Nachdem sie hastig ein paar Zeilen darauf getipelt und es sorgsam zusammengefalet hat, legt sie es neben die noch uneröffneten Pakete auf die Kommode.

„Sieh, Rinaldo —“ wendet sie sich an den Knaben, der all ihr Tun mit verständnisvollen Augen beobachtet — „so wie deine Mutter zurückkehrt, gib ihr diesen Brief! Aber nicht die Pakete vorher aufmachen! Verstanden? Es ist noch etwas besonderes darin. . . Ich soll bald wiederkommen? . . . Ja, gewiß, liebe Kinder, ich komme bald wieder — sehr bald! . . . Best wohl für heute!“

„Ja, jedoch tiefenst küßt sie jedes der Kinder auf die wittig gereichten frischen Lippen, wobei ihr ist, als ob Rinaldos Lippen feberhaft glühten.“

Dann verläßt sie, gefolgt von dem etwas verwundert dabeinblickenden Camillo die kleine niedrige Wohnung, in deren Dürft ihr Erscheinen einen stüchtigen Sonnenstrahl gebracht.

Als sie in ihrer eleganten Karosse nach dem Palazzo Bonmartino zurückfährt, beachtet sie laun, daß ihr Kleid durch die kindlichen Lieblosungen zerdrückt wurde, daß der febergelächelte Hut schief sitzt, daß ihr kunstvoll frisirtes üppiges Lockenringel zerzaust ist.

Das beängstigende Gefühl, welches sie nach Salomeas erstem Besuch befallen, ist verstärkt zurückgekehrt. Wagt sie, daß die schwarze Wolke an dem leuchtenden Himmel ihres Glückes sich immer mehr zusammen ballt? — — —

Das Paar glückseligende Augen folgen, hinter weißen

Mullgardinen verfliekt, begeistert der davonjagenden leuchtenden Bienen.

„Gewiß, sie ist die Fee aus dem Märchenland, von der uns Mama immer erzählt!“ flüstert Rinaldo mit dem Finger auf dem Mund.

„Nein, sie ist unsere Koufine,“ belehrt Angelina. „Hast du nicht gehört, wie sie sagte: 'Ich bin eure Koufine!'? . . . Feen schreiben auch nicht!“

„ne Prinzessin ist sie!“ entscheidet Ninella, die in Gemeinschaft mit Klein-Marietta sich an Schokoladen-Pralinen belehrt. „Und ihr seid auch Prinz und Prinzessin — nur verlaupie. Es wird schon rauskommen!“

Als ein paar Stunden später Salomea todmüde vom langen Modellstehen im Atelier ihres Gatten die fünf Treppen zu ihrer Wohnung emporsteigt, empfängt sie ohrenzerreißender Lärm.

Trampetengeschmetter. Dazu Gesang im höchsten Kinderdiskant. Und dazwischen jubelndes Quitschen aus Baby-mund.

Auslaufend beschleunigt Salomea ihre Schritte. . . Wirklich — ein Tumult wie in einem Freudenhaus! . . . Was geht da vor?  
„Mama! . . . Mama! . . . Mama! . . .“  
Von drei Paar Kinderlippen jubelt ihr der Ruf entgegen.

„Sieh nur, sieh! Die schöne Puppel Das Kleid von Seidel und wirkliche Haare!“

„Mama! Eine Trompete! Wie sie schön blüht!“ Und Rinaldo tut der Mutter einen schriftlichen Ton direkt ins Gesicht.

„Was soll das heißen, Ninella?“ herrscht Salomea das ängstlich baskende kleine Dienstmädchen an. „Warum ist der Tisch nicht gedeckt? Und weshalb sind die Kinder nicht drüben im Kinderzimmer?“

„Sie — sie wollten durchaus nicht —“ schluchzte Ninella. „Als die Dame weg war, wollt' ich sie rüberhelfen — ganz gewiß, Frau Belloni, ich wollt' s. Aber sie gingen nicht mit, die Kinder — durchaus nicht, nee!“

Fortsetzung folgt.

M  
mit  
vierteljähr  
durch  
Nr. 9  
D  
Enten  
In d  
fung ma  
Gefahr b  
dern ehe  
lett nicht  
Reichsfin  
Deutscher  
212 Mill  
finanzielle  
Zweifel d  
Widerstan  
lingen ka  
Schultern  
land ich  
falls im  
an Boden  
es nun a  
an einem  
ben kann.  
achtensme  
Verdachte  
Tag'n der  
deutschen  
ben hat  
Im Su  
Deutschland  
Truppen zu  
ctiva 35 Me  
107 Mark u  
würdig, daß  
so gut wie  
die Entwert  
faktor für  
über. Das  
für die Ein  
bezahlen kö  
stet Waren  
und das Pt  
Es gibt  
als ausführ  
anderer der  
Kohlenmang  
schen Markt  
dorhin auf  
halb vor ord  
schen sechsma  
haben. Als  
sprangen Fe  
Waren zu fa  
Pfund ein u  
Grenz n A  
alles würde  
aufgehoben  
ten. M  
Su  
Salomea  
Und dieses  
dort auf der  
Ein Ged  
„Was bi  
ich?“  
„Ja, so  
Und fu  
„Sehr ju  
Irina eifrig.  
Mama . . .  
Ohne je  
tomberrag  
den ihres L  
nella, die, be  
den Fingern  
um das Effe  
Sie selbst  
neugierigen  
ten konnten,  
werden.  
Werkwür  
von großen  
sie sich den  
les vor, um  
liebsten Kin  
rogga auf de  
Und nun,  
zu Reichum  
ist, da Jolan  
nem Antie  
falls um sie  
nicht die ger  
dem unsehb  
gefaltet in die